

stärker zu werden schien, und um die Tiere, die die Stellung jetzt öfter wechselten, nicht etwa zu verscheuchen, entfernte und den Heimweg antrat.

Merkwürdig ist diese Tatsache auf jeden Fall; denn wir haben das überraschende Faktum vor uns, dass *Pyrameis (Vanessa) cardui* nicht nur ein Tag-, sondern auch ein Dämmerungsflieger ist. Freilich geht zunächst nur soviel daraus hervor, dass der Falter den Dämmerungsflug bloss zum Zwecke der Paarung unternimmt; er tut dies also, wie viele andere Wesen auch, anscheinend gerne unter dem Schutze der Dunkelheit.

Es liegt nun zufolge dieser Beobachtung, sowie der Standfuss'schen Annahme sehr nahe, dass die Begattung der *Vanessiden* im Freileben, wenn nicht immer, so doch in den meisten Fällen, in der Morgendämmerung erfolgt.

Der betreffende Ort wurde übrigens nachher von mir noch öfters in erster Morgenfrühe besucht und ich konnte noch zweimal in den nächsten Tagen ein solches, meist hastiges Herumfliegen einiger *cardui*-Falter in der Dämmerung beobachten. —

Zum Schlusse möchte ich mir nun gleichfalls eine Anfrage erlauben, die mir vielleicht jemand beantworten kann.

Im letzten Jahrgange dieser Zeitschrift (No. 15, 16 und 18) nannte ich neben anderen Eigentümlichkeiten der *Pyrr. cardui* auch das sehr späte Vorkommen der *cardui*-Raupen im September, Oktober und sogar im November. Bei meinen Zuchten ist mir nun seit Jahren schon aufgefallen, dass die Herbstraupen niemals männliche, sondern nur weibliche Falter ergaben. Selbst gegen 200 Raupen, die ich vom September bis November im Laufe der letzten Jahre einsammelte, ergaben durchweg ♀♀! Man könnte annehmen, dass unter diesen 200 Raupen eine bedeutende Anzahl männlicher Individuen vorhanden war, dass sie dann aber bei den Experimenten, zu denen ich die Puppen meistens verwendete, abstarben (weil die männlichen empfindlicher sind oder sein sollen, als die weiblichen), sodass schliesslich nur noch weibliche Puppen am Leben blieben. Allein diese Erwägung trifft gar nicht zu; denn einmal starben bei den Experimenten nur sehr wenige Puppen ab, und zudem verwendete ich eine grosse Zahl (im ganzen etwa 70) gar nicht zu Temperatur-Experimenten, sondern zu anderen Beobachtungen, wobei keine einzige Puppe abstarb, — und dennoch resultierten lauter weibliche Falter!

Auch auf die Eier und Raupen kann kaum eine zu kühle Temperatur oder zu viel Nässe oder umgekehrt abnorme Trockenheit einen erkennbaren Einfluss gehabt haben, sonst könnte sich die genannte Erscheinung nicht Jahr für Jahr, gleichgültig wie die Witterung war, wiederholen; es müssten doch irgendwann Ausnahmen vorgekommen sein. Endlich liegt es anscheinend auch nicht an der Nahrung; denn diese war zwischen September und Ende Oktober an betreffenden Fundstellen eine ganz ausgezeichnete.

Ist diese Tatsache anderwärts schon beobachtet worden und wie soll man sich dieselbe erklären?

Zürich, 17. November 1903. Dr. med. E. Fischer.

Kleine Mitteilungen.

In einem Abdruck der „Zeitschrift für Entomologie“ für 1898 schreibt der für uns Entomologen leider zu früh dahingeschiedene Gymnasiallehrer C. Sommer über *Anaitis paludata* Thnbg. var. *imbutata* Hb. wörtlich folgendes:

„Der Falter flog auch in diesem Jahre (27. 6. 1898) ziemlich häufig an der einzigen mir bekannten Stelle in Kohlfurt. Zu meinem Bedauern sah ich, dass dieser Fundort unrettbar verloren ist, da der Besitzer das Areal, wie ich auch mündlich bestätigt hörte, meliorieren lässt. Es ist möglich, dass sich das Tier auf den benachbarten Moorzweiden, auf denen ich es bisher nicht fand, ansiedelt; jedenfalls halte ich es für angemessen, den Fundort für alle Interessenten zur Benutzung anzugeben. Geht man vom Dorfe Kohlfurt nach der Glasfabrik, so liegt rechts der Hammerteich, links erstrecken sich bis zur Berliner Bahn Moorzweiden, die der Fundort der Art sind. Auf drei Jahre ist dieselbe sicher noch vorhanden. Flugzeit Ende Juni und Anfang Juli.“ —

Diese letzte Bemerkung und genaue Beschreibung des Fundortes veranlasste Sammler von nah und fern, die noch vorhandenen Falter ihrem Ende zuzuführen, und dieses in Deutschland seltene, in Schlesien ferner gar nicht vorkommende Tier gänzlich auszurotten. Schon seit Jahren gab ich mir die grösste Mühe, eine neue Flugstelle dieses Tieres ausfindig zu machen, was mir nun endlich nach zwei Jahren eifrigen Suchens, am 27. 6., genau an demselben Tage, wie Sommer ihn s. Z. angegeben hat, gelungen ist. Ich fand gegen 15 Falter auf einer begrenzten Stelle von gegen 3 ha Grösse vor, von denen ich 5 Stück erbeutete, welche einen bedeutend intensiveren Habitus, als einige in meinem Besitz befindliche, aus einer Naturalien-Handlung erworbene, besitzen. Auch an Grösse sind die Kohlfurter Stücke von denen unbekanntem Ursprunges sehr verschieden; während die ersten genau 21 mm messen, erreichen letztere nur eine Grösse von 19 mm. Unter den soeben erwähnten 5 Stücken befindet sich ein ♀, welches sich in seiner Färbung gänzlich absondert. Die sonst aschgraue Färbung zwischen dem Aussenrande (der Oberflügel) und der ersten hellen Zickzacklinie ist bei diesem mehr gelb. Gleiche Färbung nimmt auch der Teil zwischen dem Innenrand und der Flügelwurzel der Oberflügel, sowie auch die Oberseite der Unterflügel an. Das ganze Tier erscheint daher in seiner Färbung nicht aschgrau (dunkel), sondern graugelb (hell). Auf alle Fälle liegt bei diesem ♀ ein seltener, wohl vereinzelt ausgeprägter Albinismus vor, der bei dieser an und für sich variablen Gattung geradezu eine Ausnahme machen dürfte und nicht unbeachtet zu bleiben verdient. —

Gleichzeitig mit der soeben behandelten Art fing ich an gleicher Stelle 2 ♂♂ und 1 ♀ von *Argynnis* var. *arsilache* Esp., welche eine Grösse von 35 resp. 39 mm besitzen und auf beiden Seiten der Ober- und Unterflügel scharf dunkel gezeichnet sind. Nach Rühl-Heyne ist diese Art nicht nur für die Oberlausitz, sondern auch für Schlesien gänzlich neu. Leider haben mir neue Faunen, Veröffentlichungen über Schlesien resp. über die Oberlausitz, ausser denjenigen von Dr. Wocke und von Wiesenhütter, nicht vorgelegen; es liegt daher ausser meinem Wissen, ob die var. *arsilache* neuerdings in

Schlesien und speziell in der Oberlausitz von irgend einem Herrn beobachtet worden ist. —

Nebenbei sei noch bemerkt, dass ich im Jahre 1901 an gleicher Stelle ein Stück von *Colias ab. herrichi* H. S. erbeutete, welches Herr Dr. Max Wiskott, Breslau, nach Besichtigung mir als solches bestimmte. Der Habitus dieser *ab. herrichi* H. S. (früheren *werdandi* H. S.) ist auf der Oberseite beider Flügel ein scharf gelber, wie bei dem ♂. Der schwarze Rand der Oberflügel beginnt an der Flügelspitze mit einer Breite von 7 mm und verengt sich nach unten bis auf 3 resp. 2 mm. Auf den Unterflügeln erreicht der schwarze Rand nur eine Breite von 2 mm und verläuft nach oben und unten (in einer Länge von 9 mm) ziemlich spitz. Ein zweites von mir an gleicher Stelle am 9. 6. 1901 gefangenes ♀ mit einer Grösse von 40 mm ist auf der Oberseite ebenfalls gelb anstatt weiss, jedoch etwas matter, als das erst beschriebene gefärbt. Der schwarze Rand der Ober- und Unterflügel ist dagegen bedeutend breiter. Er beginnt an der Flügelspitze mit einer Breite von 9 mm und verengt sich nach unten nur bis auf 4 mm. Der schwarze Rand der Unterflügel erreicht eine Länge von 14 mm und eine Breite von 3 mm. Ich habe dieses letzte Tier bisher keinem Herrn zur Bestimmung vorgelegt und vermute hier die *ab. illgneri* vor mir zu haben.

Die *ab. herrichi* H. S. ist wohl bisher auf den Alpen gefangen worden, jedoch für die Fauna von Schlesien als gänzlich neues Stück einzureihen.

Kohlfurt, 27. Juni 1903. *Hugo Marschner.*

Anfrage.

Gespannte Schmetterlinge — hauptsächlich aufgeweichte, aber auch frisch gespannte — ändern nicht selten die Flügelhaltung, indem die Flügel sich senken oder sich heben. Aufweichen und nochmaliges Spannen hilft nur in manchen Fällen; zuweilen aber tritt der Uebelstand wieder ein, auch wenn die Tiere wochenlang auf dem Spannbrett gewesen sind. Gegen das Senken der Flügel wird Betupfen der Flügel-Wurzeln von unten mit Klebstoff (Fischleim, Schellack-Lösung) empfohlen; was tut man aber bei sich hebenden Flügeln? Ich habe darüber in der mir zugänglichen Literatur nichts gefunden. Vielleicht weiss einer der Leser ein Mittel; um Angabe desselben an dieser Stelle wird gebeten.

Mitglied 2319.

Vom Büchertische.

2 Jahre unter den Kannibalen der Salomo-Inseln.

Von C. Ribbe, Verlag der Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer, Dresden-Blasewitz.

Zu den Ländergebieten, von welchen unsere Kenntnis als noch sehr lückenhaft bezeichnet werden muss, gehören auch unsere deutschen und die englischen Südsee-Kolonien. Mit lebhafter Freude begrüßen wir deshalb das soeben erschienene Werk von Carl Ribbe „2 Jahre unter den Kannibalen der Salomo-Inseln“, in dem der unseren Lesern ja gut bekannte Autor die Ergebnisse seiner eingehenden Forschungen niedergelegt hat. Mit regstem Interesse liest man da von einer uns so fernstehenden Welt, von Menschen, deren Denkweise noch so ursprünglich und durch keine Kultur beeinflusst ist und die uns der Verfasser in seiner ausprechenden Schreibweise doch nahe bringt. Oft muss man sich über die Kunstfertigkeit der Wilden wundern, deren Werke vom Standpunkte des Ethnographen ausführlich beschrieben werden. Zahlreiche Abbildungen solcher Gegenstände, von Landschaften und Völker-

typen, sowie 3 Karten erläutern den Text auf das beste. Aber noch mehr des Interessanten findet der Entomologe, der nun die Heimat der seltenen *Ornithoptera urvilliana* und der kostbaren *victoriae, regis, bridgei* und wie die prächtigen Tiere alle heissen, näher kennen lernt; nun versteht man es erst richtig, mit welchen Schwierigkeiten der Insektensammler in diesen gefährlichen Gegenden zu kämpfen hat. Umsomehr muss man es bewundern, dass es Ribbe gelang, solch bedeutende Sammlungen zu erbeuten, deren hervorragende Stücke in einer ihrer Bedeugung für die Schmetterlingsfanna entsprechenden Weise besprochen werden. Auch eine vergleichende Uebersicht über die Tagsschmetterlinge der Salomo-Inseln, des Bismarck-Archipels und Neu-Guineas bietet dem Naturfreunde viel Interessantes; nicht weniger als 160 Tag- und 460 Nachtschmetterlingsarten erbeutete Ribbe, darunter eine grosse Anzahl bis dahin noch unbekannter Tiere. *O. Ziegler.*

Lepidopteren-Liste No. 47 von Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas, Blasewitz-Dresden.

Wenn die Zeit des Sammelns und Züchtens wieder einmal vorüber, wenn die Beute gesichtet, praepariert und bestimmt ist, dann beginnt die Zeit des Tausch- und Kaufverkehrs, dann erscheint für die Schmetterlingssammler wie gerufen die Preisliste von Staudinger, welche diesem Verkehr, wie es längst allgemeiner Brauch geworden ist, zu Grunde gelegt wird.

Die „neue“ Liste ist nicht nur wieder mit einem vollständigen Gattungsregister für Europäer und Exoten versehen worden, sondern hat auch noch insofern eine Verbesserung erfahren, als zu ihrem Drucke modernere und leichter lesbare Typen verwandt wurden.

Die Liste ist gegen Einsendung von 1,55 M. franco von Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas in Blasewitz-Dresden und vom Vereinslager zu beziehen. *P. H.*

Berichtigung.

In No. 17 dieser Zeitschrift wurde von mir eine auffallende Aberration von *Deilephila euphorbiae* L. mit einfarbig olivgrünen Vorderflügeln, welche in Rühl-Bartel Bd. II, sowie in Staudinger-Rebel Cat. ed. III nicht erwähnt ist, unter dem Namen *ab. cyparissiae* beschrieben. Wie ich indessen jetzt aus der ebenfalls in diesem Jahre publizierten „Revision of the Lep. Fam. Sphingidae (Tring 1903)“ ersehe, ist eine gleiche Form daselbst auf Taf. 8 Fig. 11 abgebildet. Da diese Form als „having the fore wing entirely tawny-olive“ charakterisiert wird (p. 720), so fällt die *ab. cyparissiae* m. mit dieser *ab. restricta* Rothschild-Jordan zusammen.

Uebrigens ist auch die bekannte dunkle Form von *Deilephila euphorbiae* L., welche in Rühl-Bartel III und Staudinger-Rebel Cat. ed. III. als *ab. esulae* B. aufgeführt wird, nach der oben citierten Arbeit mit dem neuen Namen *ab. nigrescens* zu benennen. *O. Schultz.*

Todes-Anzeige.

Der „Entomologische Verein Nürnberg“ erfüllt hiermit die traurige Pflicht, das Samstag, den 5. Dez. 03 erfolgte Ableben seines langjährigen treuen Mitgliedes, des Herrn

Louis Durban,

Kaufmann,

geziemend bekannt zu geben. Der Dahingeschiedene hat sich durch sein reiches entomolog. Wissen, welches er in freundlichster Weise in den Dienst unseres Vereins stellte, ein ehrendes Andenken für alle Zeiten bei uns gesichert.

Der Vorstand

des entomol. Vereins Nürnberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Marschner Hugo

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 71-72](#)